

STADTBLATT

OSNABRÜCK

www.stadtblatt-osnabrueck.de

H 1573
AUGUST 2009
NR. 367
€ 1,80



Allein unter Profis

Der Platzrekord beträgt 23 Schläge für 18 Bahnen. Eine Trainingseinheit mit **Peter Dettmer** zur Vorbereitung auf den 3. Nettetalcup.

» „Der kommt gut“, denke ich. „Ja, das wird was.“ Die kleine Kugel überwindet ein Hindernis, rollt auf ein Loch zu ... Mein erstes Minigolfspiel seit 20 Jahren. Selbstversuch im Nettetal.

Ein Sommerabend. Der Himmel strahlend blau. Gute Voraussetzungen für eine Minigolf-Trainingsstunde. Wer jetzt lächelt und denkt, das kann doch jeder: Stimmt, aber manche besser als andere.

Dazu gehört auch Peter Dettmer, der mit einem Kompagnon den Minigolfplatz hinter Knollmeyers Mühle betreibt. Außerdem ist er Mitglied im Minigolf-Verein, der hier jeden Dienstag trainiert. Heute ist so ein Trainingstag. Außer mir sind also eine Reihe Profis unterwegs, mit eigenem Schläger und einer gut gefüllten Balltasche. Ansonsten ein paar Studenten und ein Pärchen, so Mitte 20. Sie in weißen Pumps. Ist ja schließlich Sommer.

Peter Dettmer erklärt mir an Bahn 1, wie man am besten schlägt: „Bequem, Beine etwa hüftbreit, nur mit den Armen, nicht mit dem ganzen Körper.“ Zweiter Tipp: Nicht zu schnell – und nicht zu kräftig. Beim ersten Schlag übertreibe ich: Der Ball kullert behäbig ein paar Meter und bleibt vor einer Markierung liegen. Passiert das, muss man wieder zum Anfang zurück. Okay, zweiter Ball. Mist, zu schnell.

Nächste Bahn, nächster Tipp: Füße und Ball ergeben vor dem Abschlag ein gleichschenkliges Dreieck. „Außerdem schlägst du den Ball gerade vor dem Körper her“, erklärt mein Trainer. Ich habe zwar noch

kein wirkliches Gefühl für den Ball, aber diesmal klappt es besser. Mit zwei Schlägen ist der Ball drin, sechs dürfen es maximal pro Bahn sein. Der Platzrekord beträgt hier übrigens 23 Schläge für 18 Bahnen.

Während wir von Bahn zu Bahn ziehen, gucke ich mir bei Peter Dettmer ab, wie er die Hindernisse meistert – zum Beispiel, in dem er „mit Bande“ wie beim Billard spielt. An Bahn 6 lobt er mich: „Hey, guter Schlag, besser als meiner!“ Die nächste Bahn wird allerdings für mich zum Geduldsspiel. Der Ball muss den Berg – kein Hindernis, sondern die Wiese – hoch geschlagen werden. Bei den

ersten Versuchen bleiben die Bälle auf halber Strecke liegen. Dann verfehle ich das Loch nur um ein paar Zentimeter. Hurra.

Bahn 10 hat mehrere Hügel. Ist man zu schnell, prallt der Ball am zweiten ab und landet in einer Kuhle. Er braucht nur so viel Schwung, dass er gerade den ersten Hügel hinauf kommt. Dann läuft er am besten.

„Jetzt kommt Bahn 11 fürs Erfolgserlebnis“, motiviert mich Peter Dettmer. Hier schafft fast jeder ein Ass. Ich nicht. Aber dafür klappt es an Bahn 15 – wenn man die ersten drei Versuche, die vor dem Hindernis landen, weglässt. Dennoch bin ich auf

das Ergebnis stolz, auch die Profis brauchen hier in der Regel mehrere Schläge. Der Ball muss eine schmale Schräge hoch, rollt von dem Podest wieder runter, ein gutes Stück weiter bis zum Loch.

Zum Schluss der Partie, am 18. Loch, haben die Profis rund 35 Mal geschlagen. Ich etwas öfter. Doch mein Trainer ist mit mir zufrieden – und ich bin es auch. Bis zum nächsten Spiel vergehen bestimmt nicht wieder zwanzig Jahre. **CLAUDIA SARRAZIN**

23.8., 3. Nettetal-Cup – das Minigolfturnier für jedermann
www.minigolf-nettetal.de



Minigolf-Geometrie: Füße und Ball ergeben vor dem Abschlag ein gleichschenkliges Dreieck.

FOTO: CLAUDIA SARRAZIN